

wiederholenden Betäubung eine Gefahr für die gesunde Ausbildung des Gehirnes abzuleiten und die schaukelnde Wiege die Wiege des Elödfinnes zu nennen.

Diese strengen Tadler haben dabei fehlerhaft gebaute und übel behandelte Wiegen im Auge, die auf zwei ungleichen Bogen von kurzem Radius gestellten kleinen Wiegenkästen, welche bei der starken holpernden Bewegung das eingewickelte Kind so heftig hin und her werfen, daß man es wie den Odysseus bei der Fahrt zwischen der Scylla und Charybdis anbinden muß, und die auf einen Erwachsenen, wenn er dieser Folter ausgesetzt würde, die Wirkung einer Seereise im Sturm haben würden. In solchen Wiegen wird das Kind erst ermüdet und betäubt, ehe es einschlüft, was gewiß nicht ohne Nachtheil ist. Allein eine gut gebaute Wiege mit sanfter Schwingung ahmt die Bewegung des Mutterarmes nach und ist für das Kind ebenso wenig schädlich wie dieser.

Eine gegründete Einwendung gegen den Gebrauch schaukelnder Wiegen kann man daraus nehmen, daß bei ihrem Gebrauch unnützer Weise Mühe und Zeit verschwendet wird, indem die Kinder verwöhnt werden. Viele schlafen erst ein, nachdem man sie längere Zeit schaukelte und manche schlafen nur so lange, als sie geschaukelt werden.

In dem Pavillon des kleinen Kindes und in den anderen Abtheilungen der verschiedenen Länder waren viele Wiegen ausgestellt, auch waren in Zeichnungen und Photographien Wiegen bildlich dargestellt und man hatte die Ueberficht einer vollständigen Reihe, die man in zwei Hauptgattungen eintheilen kann: in hängende und stehende Wiegen.

Zu den hängenden zählen wir alle jene, an welchen der Korb oder das Kinderbett aufgehängt ist, und sich also um eine feste Achse bewegt. Es sind das die Hängematte und das aufgehängte Netz, dann die mit Zapfen in den Zapfenlagern des festen Gestelles oder sonst aufgehängten Wiegenkörbe oder Wiegenkästen.

Zu dieser Gattung gehört die schöne Wiege, welche in den fürstlichen Kinderzimmern des Pavillons ausgestellt war.

Dann die mit Gold- und Silberbronze überzogenen eisernen Wiegen in der englischen, französischen, österreichischen und spanischen Abtheilung.

In der Abtheilung von der Türkei war eine Bettstätte ausgestellt, welche aus einem Rahmen bestand, der statt der Gurten mit einem Netze festgespannter Lederriemen überzogen war. An der Seite dieser Bettstätte an dem Rahmen war der Wiegenkorb für das Kind aufgehängt.

Im deutschen Bauernhause aus Siebenbürgen sieht man den Wiegenkorb an langen Stricken von der hölzernen Stubendecke herabhängen.

Bei der anderen Art der Wiegen ruht der Korb oder der Wiegenkasten auf zwei Kreisbögen und schaukelt pendelartig wie der Kahn auf dem Wasser. Die Bewegung schaukelt das Kind abwechselnd auf die linke und rechte Seite.

Davon abweichend ist die schwedische Wiege aus dem Gebiete von Dalarne eingerichtet. Hier sind die Bögen, worauf die Wiege steht, gleichlaufend mit der Lage des Kindes und beim Schaukeln heben sich abwechselnd der Kopf und die Füße des Kindes.

Die Wiegen der zweiten Art waren unter den deutschen Kinder-Spielwaaren in vielen kleinen Modellen im Pavillon ausgestellt und sie sind wohl am meisten in Deutschland verbreitet.

Sie schaukeln nur dann sanft und geräuschlos, wenn der Wiegenfuß genau einen Kreisbogen bildet und die Wiege auf ebenem Fußboden steht. Wie sich beim Gebrauch die Wiegenbögen ungleichförmig abnutzen, oder der Boden uneben ist, so holpern und poltern sie und stoßen das Kind.

Die Hängewiegen verdienen daher den Vorzug. In der neueren Zeit macht man die Wiegengestelle aus runden Eisenstäben und hängt einen Wiegenkorb, der gut ausgepolstert ist, an die Tragstangen, welcher das Rohrgeflecht nachahmt. Man setzt die Tragstangen in einem Bogen über den Tragkorb fort